Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 239. Sonnabend, den 12. October 1889.

Kaiser Alexander III. in Berlin.

Der Besuch des Kaisers Alexanders in Berlin ist nach langer Unsicherheit nun doch erfolgt und der äußeren Form nach genau in derselben Weise, wie vor zwei Jahren. Der Zar kam auf der Rückreise von Copenhagen nach Petersburg nach Berlin, steigt in der russischen Botschaft, Unter den Linden, die Eigenthum des Staates ist, ab und fährt nach kurzem Verweilen nach seiner Hauptstadt weiter. Die Anwesenheit in Berlin wird drei Tage umfassen, aber keine besonderen Veranstaltungen mit Ausnahme des Galadiners und der Galaoper bringen. An Stelle militärischer Schaustellungen findet eine Jagd im letzlinger Forst statt und somit gewinnt die ganze Visite den Character eines freundschaftlichen Verwandtenbesuches. In Berlin ist man für den Selbstherrscher aller Reußen äußerst wenig eingenommen; der eisige Empfang, den Alexander III. vor zwei Jahren fand, ist eine nicht wegzuleugnende Thatsache und beweist, daß der Berliner nicht auf Commando „Hoch" schreit und auch für dieses Jahr ist an einen herzlichen Empfang, wie ihn die Herrscher von Oesterreich-Ungarn und Italien gefunden haben, nicht entfernt zu denken. Aus Petersburg sind im Laufe des Jahres gar zu viele interessante Kundgebungen gekommen, welche nicht dazu beitragen können, in einer deutschen Brust Neigung zu dem vom Zaren protegirten „echten Nationalrussenthum" zu erwecken. Von der Newa wurden ununterbrochen die gröbsten Schmähungen gegen Deutschland gehäuft, wie sollten wir also dazu kommen, uns für das heilige Rußland zu begeistern? Aber Kaiser Alexander ist der Gast Kaiser Wilhelm's, wir wissen, daß zwischen den beiden Monarchen recht freundschaftliche Beziehungen bestehen und wenn die Dinge leider nicht so liegen, daß diese persönliche Freundschaft der Herrscher dem politischen Verhältniß der beiden Staaten in entsprechendem Maße zu Gute kommt, der Freund des deutschen Kaisers und sein Gast wird in der Reichshauptstadt immer einen würdigen Empfang finden. An Hurrah's wird es den einziehenden Kaisern nicht fehlen.

Der Besuch des Zaren hat lange auf sich warten lassen. Vielleicht haben Zettelungen am russischen Hofe dazu beigetragen, hinauszuschieben, aber daran gedacht, ihn aufzugeben, hat der Zar schwerlich. Man mag vom Kaiser Alexander III. und seiner Politik sagen und denken, was man will, persönlich ist und bleibt er ein sehr offener und gerader Mann, der ganz genau weiß, daß auf den ihm in Petersburg gemachten Besuch eine Erwiderung nöthig ist. Es ist auch wohl richtig, was man im Anfange des Septembers sagte, daß der Besuch ursprünglich schon für die Hinreise nach Copenhagen in Aussicht genommen war, aber unterblieb, weil Kaiser Wilhelm damals zu sehr durch die Manöverreisen in Anspruch genommen war. Politische Bedeutung, als ob die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland sehr erkaltet wären, hat der Aufschub sicher nicht. Wie die Dinge in Petersburg liegen, ist klar: Der Zar wünscht für sein Land eine Machtstellung, welche es ihm gestattet, einstmals bei einer europäischen Krisis ein entscheidendes Wort zu sprechen. Deshalb schließt er mit Niemandem ein festes Bündniß und verdirbt es mit Niemandem ganz. Dann ist am russischen Hofe die franzosenfreundliche Partei, die ein offenes Bündniß mit Frankreich erstrebt, die aber dem Kaiser wieder zu weit geht und endlich ist die deutschfreundliche Partei vorhanden, deren Einfluß von den Stockrussen indessen lahm gelegt ist. So sind die Verhältnisse in Petersburg und daran wird auch der jetzige Kaiserbesuch nichts ändern; doch bleibt uns das gute Einvernehmen der beiden Herrscher immer werthvoll für den europäischen Frieden. Die russische Presse, die mit recht wenigen Ausnahmen sammt und sonders deutschfeindlich ist, schlägt in Hinblick auf die Kaiserbegegnung einen etwas wärmeren Ton an, zumal ihr die französischen Wahlen gar nicht recht gefallen wollen, weil sie noch immer keine beständige Regierung für die Zukunft verheißen, aber auf diese Liebäugeleien ist wenig zu geben und nach dem Zarenbesuch werden sie ebensoschnell wieder verschwinden, wie sie gekommen sind. Der Kernpunkt der Forderungen, welche Rußland an Deutschland stellte, ist bekanntlich, daß wir Oesterreich-Ungarn bewegen sollen, unter Verzicht auf seine eigenen Lebensinteressen sich Rußland im Orient unterzuordnen. Daran war früher nicht zu denken und wird nie gedacht werden können, denn das hieße, unseren Bundesgenossen dem Russen ausliefern. Und sobald diese Erkenntniß in Petersburg auftaucht, wird der Spectakel gegen uns von Neuem beginnen. Der wird aber nichts bessern und nichts ändern.

Tagesschau.

Aus der conservativen Gesammtvertretung von Berlin sind in Folge der kaiserlichen Kundgebung im „Reichsanzeiger" Major Blume, bisher stellvertretender Vorsitzender, Abg. Frhr. von Hammerstein, Oberlehrer Dr. Evers ausgeschieden. Die Gesammtvertretung erklärte, daß sie durchaus auf dem Boden der Kundgebung stehe. Nächstens soll nun eine große Versammlung stattfinden, welche sich äußern soll, ob dieser Standpunkt gebilligt wird oder nicht.

Von verschiedenen Seiten wird bestätigt, daß sich der Reichskanzler Fürst Bismarck im Privatgespräch kürzlich sehr zuversichtlich über die politische Lage geäußert habe. Der Kanzler sagte wörtlich, das Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens sei besonders seit dem Besuche des Kaisers in England gewachsen.

Zu den Gemeindebehörden, welche bei der Reichsregierung um die Erlaubniß, Schweine einzuführen, eingekommen sind, ist auch der Magistrat von Liegnitz gekommen. Derselbe begründet sein Gesuch damit, daß gegenwärtig Schweinefleisch aus Pirna im Königreich Sachsen bezogen werden müsse.

Ueber die Bildung der beiden neuen Armeecorps wird jetzt Folgendes bekannt: Das neue ostpreußische Armeecorps (Danzig) erhält an Infanterie außer den im Bezirk schon stehenden zwei neue Regimenter Nr. 140 und 141, die aus den überschießenden Bataillonen der Regimenter 14, 18, 129, 13, 16, 39 gebildet werden. Vom 1. Armeecorps wird die 4. Infanteriebrigade (Danzig) an das neue Armeecorps abgegeben, dafür bei der 2. Division eine 67. Infanteriebrigade aus den Regimentern Nr. 33 (Gumbinnen) und Nr. 45 (Lyck) gebildet; nach Allenstein kommt die 2. Division (bisher Danzig.) Das 2. Armeecorps giebt die ganze 8. Infanteriebrigade an das neue Armeecorps ab und bildet bei der 4. Division an deren Stelle eine 68. Infanteriebrigade. Die Division des Armeecorps steht, wie schon gemeldet, in Thorn. In Elsaß-Lothringen vollzieht sich die Bildung des neuen Armeecorps ohne Schwierigkeiten aus den dort vorhandenen Regimentern.

Zur Frage des Vieh-Einfuhr-Verbotes liegt jetzt eine neue Kundgebung der Reichs-Regierung vor. Es heißt in derselben: „Schon seit Jahren ist die schleswig-holsteinische Vieh-Einfuhr nach England günstiger gestellt gewesen, als diejenige aus den übrigen Theilen des Reiches. Das schleswig-holsteinische Vieh war in England sehr geschätzt, und regelmäßig im Mai oder Juni erging eine sogenannte Schleswig-Holstein-Ordre, welche für eine von etwa Mitte Juni bis Ende Dezember reichende Periode die Einfuhr von Rindvieh, Schafen und Ziegen aus Schleswig-Holstein unter der Bedingung der Schlachtung im englischen Landungshafen gestattete. Nachdem die britische Regierung Ende März d. J. die Vieheinfuhr aus Deutschland in Folge des Vorkommens von Maul- und Klauenseuche-Fällen bei einigen Schaftransporten allgemein verboten hatte, ist in diesem Jahre, die sonst übliche Ordre nicht erlassen worden. Die Provinz Schleswig-Holstein ist gegenwärtig vollkommen frei von Maul- und Klauenseuche. Eine Einfuhr von Vieh findet nach den dortigen, Vieh exportirenden Gegenden aus dem übrigen Deutschland nicht statt. Man fürchtet aber doch englischerseits, daß im Falle der Wiedereröffnung der schleswig holsteinischen Vieheinfuhr die Seuche nach England eingeschleppt werden könnte und beruft sich für die Nichterneuerung der Ordre auf die Verseuchung der anderen deutschen Gebietstheile. Es bleibt also für Deutschland nichts übrig, als sich gegen die Ansteckung von Osten durch Sperrmaßregeln zu sichern. Nur dadurch, daß wir uns gegen fortwährende Neu-Inficierungen unseres Viehstandes aus dem östlichen Seuchenheerde her abschlossen, konnte der Bekämpfung der Krankheit im Innern Aussicht auf Erfolg bereitet und für die Zukunft erreicht werden, daß nicht mehr seuchenfreie Provinzen durch die Verseuchung der übrigen Landestheile in ihren Interessen Schaden leiden."

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm erledigte am Donnerstag Vormittag im neuen Palais bei Potsdam Regierungsangelegenheiten und arbeitete darauf längere Zeit mit dem Generalstabschef Grafen Waldersee, dem Kriegsminister von Verdy, dem Generallieutenant von Hahnke und dem General von Wittich. Mittags erschien Fürst Bismarck. Nach erledigten amtlichen Angelegenheiten machte der Kaiser mit dem Reichskanzler einen Spaziergang und behielt ihn dann zum Mittagessen im neuen Palais.

Intrigante Fäden.

Roman von **Max** von **Weißenthurn**.

(48. Fortsetzung.)

Die Beiden sprachen lebhaft zusammen und während sie dem Gebüsche, hinter welchem er stand, immer näher kamen, hörte er jedes Wort, welches sie mit einander redeten.

„Sie müssen zurück und zwar heute noch. Ich mußte Ihnen mittheilen, daß Marie de Lausac hier sei, aber ich erwartete nicht, daß Sie auf meinen Brief persönlich erscheinen würden. Lassen Sie uns Abschied nehmen. Es könnte alle unsere Projecte zerstören, wenn man mich mit Ihnen zusammen sehen würde!"

Sie reichten sich die Hände; der Fremde flüsterte ihr einige Worte zu, welche Roderich nicht zu verstehen im Stande war; doch jetzt sprach Mademoiselle Latour wieder klar und deutlich:

„Aufgegeben? Jetzt, nach Allem, was ich gelitten, nach Allem, was ich gethan habe, sollte ich an ein Aufgeben denken? Nimmermehr! Sie sollten mich besser kennen. Der erste Theil meiner Rache ist in Erfüllung gegangen und ich werde vollbringen, was ich mir zugeschworen habe, möge, was immer wolle, daraus entstehen. Leben Sie wohl, mein treuer Freund. Verlassen Sie diese Gegend noch in dieser Stunde!"

Sie zog den Schleier dicht vor das Gesicht und entfernte sich mit raschen Schritten. Der Mann blieb noch einige Minuten regungslos stehen, dann verließ auch er den Gottesacker.

Capitän O'Donell aber stand wie erstarrt. Marie de Lausac, der Name, welchen seine Schwester in der Fremde geführt, wie kam derselbe über die Lippen dieser Mademoiselle Latour? Wie kam sie dazu, ihn zu kennen und ihn jenem Fremden zu nennen? Wer war dieser Mann? In welcher Beziehung stand die Erzieherin zu ihm? Und was war das für ein Schwur der Rache, welchen sie halten wollte.

Wer, wer war Mademoiselle Latour?

Unwillkürlich irrten seine Blicke nach dem soeben von ihm verlassenen Grabe Manuelas hinüber.

Wenn Lady Manuela wirklich nicht todt war, wenn — — Ah, welches Recht hatte er, daran zu zweifeln?

„Ich werde irre an mir selber, aber ich will und muß dieses Geheimniß ergründen!" flüsterte er vor sich hin. „Ich will und muß erfahren, wer diese angebliche Mademoiselle Latour ist! Den ersten Faden halte ich bereits in Händen. Der Name Marie de Lausac im Munde dieses Mädchens, was kann das für eine Bewandtniß haben? O, mir ist es, als sollte ich wahnsinnig werden über dieses Räthsel, das ich lösen muß, um jeden Preis! Die Aehnlichkeit Lady Manuela's mit dieser Fremden und nun gar dieser Name aus ihrem Munde! O, Licht, Licht! Es soll, es muß mir gelingen, zu erforschen, ob Lord Emil nur eine Vision, oder ein Wesen von Fleisch und Blut gesehen hat!"

XXXII.

Das Miniaturbild.

„Cäcilie, ich habe einige Worte mit Dir zu sprechen!"

Graf Ainsleigh war es, der eines Morgens, als Alle bereits das Frühstückszimmer verlassen und auch Cäcilie sich eben entfernen wollte, diese Worte an seine Tochter richtete.

„Mit mir, Papa?" entgegnete Cäcilie überrascht.

„Bedarf es wirklich dieser Frage?" gab der Graf zurück. „Ich möchte eine Erklärung über Dein außergewöhnliches Benehmen am gestrigen Abend —"

„Ueber mein Benehmen?"

„Spiele nicht die Ueberraschte; Du täuschest mich nicht. Was soll es heißen, daß Du darauf bestehst, uns stets Mademoiselle Latour's Gesellschaft aufzunöthigen?"

Cäcilie versuchte zu lächeln.

„Ich hätte nicht gedacht, daß eine solche Geringfügigkeit Dein Mißfallen zu erwecken im Stande sein würde —"

„Ah, Du weißt sehr wohl, daß es sich in diesem Falle um eine Angelegenheit von Wichtigkeit handelt. Hat Graf Frenk um Dich angehalten?"

„Nein, Papa!"

„Dachte ich es doch! Und wessen Schuld ist das anders, als die Deine? Siehst Du es denn nicht, oder willst Du es nicht sehen, daß er sich Hals über Kopf in diese fremde Erzieherin verliebt?"

„Er giebt sich allerdings kaum die Mühe, es zu verbergen, und wenn er sie wahrhaft und innig liebt, so kann ich doch sicher seiner Wahl nicht hindernd in den Weg treten. Er ist in keiner Weise an mich gebunden und ihm ist eben so wenig an mir gelegen, als wie mir an ihm. Sei überzeugt, daß ich keinem Manne die Hand reichen werde, dessen Herz einer Anderen gehört!"

Starr vor Erstaunen blickte der Graf auf die Sprechende.

„Als wir zuletzt über diese Angelegenheit sprachen, redetest Du in anderem Tone," versetzte er nicht ohne Bitterkeit. „Willst Du mir gefälligst mittheilen, ob das Hierherkommen Roderich O'Donell's vielleicht das Seine dazu beigetragen hat, Deine Ansichten so sehr zu verändern?"

Das hohe Roth, welches plötzlich in ihre Wangen schoß, verrieth ihm am deutlichsten, welchen Eindruck seine Worte auf sie übten, doch sie hatte gelernt, sich zu beherrschen. Vollkommen ruhig entgegnete sie:

„Ich denke, mein Vater hätte sich diese Frage ersparen können. Von anderen Lippen würden mich diese Worte als eine Beleidigung treffen".

„Und weshalb?" erwiderte der Graf scharf. „Ist es denn nicht die Wahrheit? Was anders ist die Ursache, daß Du Lord Arthur mit Kälte von Dir getrieben, als die Dazwischenkunft dieses Roderich O'Donell? Und das soll ich ruhig mit ansehen, während mir diese Angelegenheit mehr am Herzen liegt, als alles Andere auf Erden?"

Eine inhaltschwere, dumpfe Pause trat ein, welche endlich Cäcilie unterbrach.

„Papa," begann sie mit nur mühsam aufrecht erhaltener Fassung, „laß uns gegenseitig die Masken ablegen; es hört uns Niemand. Du behauptest, daß Dein ganzes Herz daran hänge, mich dem Sohne Deines verstorbenen Freundes vermählt zu sehn! Was dann, wenn dieser Sohn nun eben so mittellos wäre, als wie Roderich O'Donell? Es ist nur die gute Partie, welche Dir an Herzen liegt. Wozu also beschönigende Worte für diese Deine wahren Absichten?"

„Ich lasse Deine Anschauung gelten. Wir sind mittellos. Aber ist es denn eine größere Erniedrigung, des Vermögens

Am späteren Nachmittag kehrte Fürst Bismarck nach Berlin zurück. — Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen dann noch eine Spazierfahrt.

Der Zar hat seine Reise nach Berlin am Mittwoch Abend 11½ Uhr von Fredensborg angetreten. Die Kaiserin, das dänische Königspaar, der Prinz und die Prinzessin von Wales begleiteten den Kaiser bis zur Eisenbahnstation. Nachts begab sich derselbe dann an Bord der Yacht „Derschawa“. Die Ankunft in Kiel erfolgte Abends 11½ Uhr. Die kaiserliche Yacht wurde in dem Hafen mit Kanonendonner empfangen. In großem Galaboote erfolgte die Fahrt nach der Barbarossa-Brücke, wo der russische Botschafter in Berlin, die zum Ehrendienst commandirten preußischen Generäle, Admiral Freiherr von der Goltz, die Spitzen der Militär- und Civil-Behörden anwesend waren. Vom Seebataillon war die Ehrenwache gestellt. Der Kaiser, welcher von seinem zweitältesten Sohn, dem Großfürsten Georg begleitet ist, erwiderte freundlich die Begrüßungen und fuhr zuerst zum Schlosse, wo Diner eingenommen wurde, am Abend dann durch die erleuchteten Straßen, in welchen die Garnison Spalier bildete und eine dichte Menschenmenge versammelt war, zum Bahnhofe, wo ebenfalls eine Ehrenwache postirt war. Der Empfang durch die Bevölkerung war ansprechend. Vom Bahnhof erfolgte mittelst Extrazuges die Weiterfahrt nach Berlin. Der Kaiser sieht ernst, aber recht wohl aus. In den zwei Jahren, in welchen er nicht in Deutschland war, scheint er an Körperumfang nicht ganz wenig zugenommen zu haben. Sämmtliche Kriegsschiffe im Hafen, auch die englischen, waren Abends electrisch beleuchtet. — Der Kaiser trifft heute Freitag Vormittag gegen 10 Uhr mit seinem Extrazuge von Kiel auf dem lehrter Bahnhofe in Berlin ein. Der Empfang erfolgt in der üblichen Weise durch den Kaiser, sämmtliche Prinzen, den Reichskanzler und die Minister, die Generalität u. s. w. Auf dem Perron giebt die Leibcompagnie des ersten Garde-Regimentes mit Fahne und Musik die Ehrenwache, die Regimenter der berliner Garnison bilden Spalier zu den beiden Seiten des Weges bis zur russischen Botschaft. Unter den Linden, wo die erste Compagnie des Kaiser-Alexander-Regimentes aufgestellt ist. Beide Kaiser halten in vierspänniger Equipage ihren Einzug in die Residenz. Abends ist dann Galadiner und Galaoper. Wie stets, werden auch diesmal weitgehende Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Der Erzbischof von München-Freising, Dr. von Streichele ist in der Nacht zum Donnerstag gestorben. Der sehr populäre Kirchenfürst, der seit 1878 im Amte war, ist 77 Jahre alt geworden.

Die Gesandschaft des Sultans von Zanzibar hat Dresden wieder verlassen und ist am Donnerstag in Wien angekommen, wo sie als Gäste des Kaisers in einem Hotel abstiegen.

Das Wahlresultat im sächsischen Reichstagswahlkreise Oschatz-Wurzen steht fest: Der Cartellcandidat Oberamtsrichter Dr. Giese ist gewählt worden. Gegen die Septennatswahlen haben die Cartellparteien 5000, die Socialdemocraten 2000 Stimmen verloren, die Freisinnigen 4000 gewonnen.

Lieutenant Ribbeck aus Halle a. Saale, welcher vor zwei Jahren eine Reise um die Erde antrat, ist in Yokohama gestorben. Ein Bruder Ribbecks, der sich als Afrikareisender einen bekannten Namen gemacht, ist ebenfalls in jungen Jahren gestorben.

Zwischen der britischen und der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft sind Differenzen über Gerechtsame ausgebrochen, welche die deutsche Gesellschaft schon früher im Gebiete der englischen erworben hatte. Hauptsächlich handelt es sich um die Handelsfreiheit, die auch die londoner Compagnie wohl oder übel schon auf Grund der Congoacte wird zugestehen müssen.

Zum Ersatz des in Ostafrika verunglückten Militärarztes Dr. Schmelzkopf hat sich der Stabsarzt Dr. Becker vom badischen Leib-Grenadier-Regiment zur Wißmann'schen Expedition nach Zanzibar begeben. Auch Dr. Schmelzkopf hatte früher bei dem gleichen Regiment gestanden.

Parlamentarisches.

Der Bundesrath in Berlin hielt am Donnerstag eine Plenarsitzung. Erledigt wurden eine Anzahl Etatscapitel und Verwaltungssachen. Zugegangen ist dem Bundesrath das große Anleihegesetz für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine, der Reichs-Eisenbahnen, der Post und Telegraphie.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ giebt bezüglich der Dauer der Reichstagssession des Termins der Neuwahlen folgende Mittheilung wieder: „Aus Bundesrathskreisen verlautet jetzt, daß die Reichsregierung damit rechnet, die dringendsten Arbeiten des Reichstages bis etwa zum 20. December erledigen zu lassen. Es heißt ferner, daß es in der Absicht liege, die Neuwahlen in der ersten Hälfte des Januars stattfinden zu lassen, so daß die Thätigkeit des preußischen Landtages davon unberührt bleiben würde.“

Zur Ersatzfrage für das Socialistengesetz wird mitgetheilt, daß im preußischen Ministerium des Innern ein Entwurf, welcher Rechtsgarantien schafft, aufgestellt ist und dem Staatsministerium augenblicklich vorliegt.

Ausland.

Frankreich. Der General Lebrun ist im Alter von 80 Jahren gestorben. Im letzten Feldzuge führte er das 12. Armeecorps. — Boulanger will seine unfreiwillige Muße auf der Insel Jersey dazu benutzen, um ein großes Werk über die Kriegskunst zu schreiben. — Prinz Louis Napoleon, der zweite Sohn des Prinzen Jerome, hat seine Entlassung als Officier in der italienischen Armee gegeben und tritt im November in ein russisches Garde-Cavallerie-Regiment ein. — Die officielle Bekanntgabe der Wahlresultate weist Folgendes nach: In beiden Wahlgängen wurden abgegeben für die Republikaner 4 012 553, für die Monarchisten 2 340 686, für die Boulangisten 1 037 666, total 7 390 305 Stimmen. In diesem Jahre zählte man 446 941 republikanische Stimmen mehr als 1885. Der frühere monarchistische Abgeordnete Marquis Castellane empfiehlt den Monarchisten den vorbehaltsamen Anschluß an die Republik, um auf diese Weise mit den so zahlreichen gemäßigten Republikanern zur Kammermehrheit und zur Regierung zu gelangen. Das Land sei unzweifelhaft republikanisch gesinnt, wollte aber von den Radikalen nichts mehr wissen. Verschiedene Blätter, selbst das einst so boulangistisch gesinnte „Petit Journal“ äußert sich im selben Sinne. Die gemäßigten Republikaner und Monarchisten zusammen genommen würden allerdings eine feste Kammermehrheit ergeben. — Die Staatseinnahmen blieben im September um 4 331 500 Franken hinter dem Voranschlag zurück.

Italien. Ministerpräsident Crispi wird am nächsten Sonntag in Palermo eintreffen, um auf einem ihm zu Ehren dort veranstalteten Festessen eine große politische Programmrede zu halten. — Der Graf Antonelli wird zum Vertreter Italiens bei dem Könige Menelik von Schoa ernannt werden, sobald die Krönung des Letzteren zum Negus von Abessynien vollzogene Thatsache ist.

Oesterreich-Ungarn. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist zum Besuche seiner Mutter in Schloß Ebenthal bei Wien angekommen. Es ist das die erste Auslandsreise des Fürsten seit Antritt seiner Regierung, der also seinen Thron völlig gesichert erachtet. Während seiner Abwesenheit von Sofia wird der Ministerpräsident Stambulow die Regierung führen. — Ziemliches Aufsehen erregt die Stellung des Kirchengutes Diakovar unter behördliche Sequestration wegen der vom Bischof Stroßmayer betriebenen schlechten Wirthschaft. — Eine kaiserliche Ordre ermächtigt die österreichische Regierung anläßlich der diesjährigen Mißerndte der hilfsbedürftigen Bevölkerung Galiziens 300 000 Gulden als nicht rückzahlbare Unterstützungen und 600 000 Gulden als unverzinsliche Vorschüsse, der Bevölkerung Schlesiens und der Bukowina je 200 000 Gulden als Unterstützungen und je 300 000 Gulden als unverzinsliche Vorschüsse zu verabfolgen. — Alle österreichischen Landtage sind am Donnerstage eröffnet worden.

Serbien. Die Königin Natalie ist nachgiebiger gestimmt und es sind nun neue Besprechungen eingeleitet worden. Man erwartet einen Ausgleich noch vor Zusammentritt der Skupschtina.

Rußland. Der Zar reist am Sonntag aus Berlin zu zweitägigem Besuche zu seinen Verwandten nach Schwerin und trifft am Dienstag seine von Fredensborg heimkehrende Gemahlin in Warnemünde. Bei der Eisenbahnreise nach Petersburg wird die russische Bahnstrecke von der preußischen Grenze bis Petersburg mit circa 50 000 Mann russischen Truppen besetzt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg,** 9. October. (Unterschlagung. — Goldene Hochzeit.) Als gestern der Landrathsamtsverwalter Regierungs-Assessor Dumrath eine außerordentliche Revision der Haupt-Krankencasse des Kreises Strasburg und der Casse der Unfallversicherung vornahm, stellte er ein Dificit von 300 Mark fest. Der Redant dieser Cassen wurde wenige Stunden darauf flüchtig. Eine genauere Revision, welche nun vorgenommen wurde, ergab schon ein Dificit von über 700 Mk., doch ist es wahrscheinlich, daß eine noch weit größere Summe unterschlagen worden ist. Der Cassirer fuhr gestern Mittag mit dem Eisenbahnzuge nach Jablonowo und wird jetzt steckbrieflich verfolgt. Er hat stets unverhältnißmäßig großen Aufwand gemacht. — Das Schuhmacher Madanowicz'sche Ehepaar von hier beging gestern das Fest der goldenen Hochzeit. Bei der Einsegnung des greisen, aber noch rüstigen Paares in der katholischen Pfarrkirche überreichte der Pfarrer demselben die Ehe-Jubiläums-Medaille, welche der Kaiser ihm verliehen hat. Heute feiert der Mühlenbesitzer Reykowicz vom Stadtfelde Strasburg mit seiner Frau ebenfalls dieses schöne Familienfest. Auch diesem Ehepaar hat der Kaiser die Ehejubiläums-Medaille verliehen.

— **Kulm,** 9. October. (Kirchenglocken. — Roheit.) Die beiden neuen Glocken für unsere evangelische Kirche sind bereits auf den Glockenstuhl gebracht und sollen am Sonntag eingeweiht werden. — Eine große Rohheit wurde hier heute Vormitttag begangen. Lieutenant Märker (ein ehemaliger Zögling der hiesigen Cadettenanstalt), welcher ein Jahr lang der Wißmanntruppe in Ostafrika angehörte, erkrankte daselbst, so daß er nach seiner Heimath zurückkehren mußte und jetzt im auswärtigen Amt in Berlin beschäftigt ist. Auf seiner Erholungsreise kam M. mit seinem Bedienten, einem Negerknaben, heute bei seinen Verwandten hier an. Als die beiden Gäste einen Spaziergang durch die Stadt unternahmen, wurde der Neger von einem Knaben ohne jede Veranlassung derart mit einem Stock ins Auge geschlagen, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden muß. Märker gedenkt sich 3 Wochen hier aufzuhalten und wird dann wieder nach Berlin zurückkehren, von wo nach vollständiger Herstellung seiner Gesundheit die Uebersiedlung nach Afrika erfolgen soll.

— **Danzig,** 9. October. (Der gehoffte Aufschwung der Seeschiffahrt) ist nicht eingetreten; selbst der früher um diese Zeit so blühende Kleienhandel liegt gänzlich darnieder.

— **Pr. Stargard,** 9. October. (Nicht bestätigte Wahl.) Rechtsanwalt Thurau war von der hiesigen Stadtverordneten-Vesammlung zum Rathsherrn gewählt. Diese Wahl hat jedoch nicht die Bestätigung des Regierungspräsidenten erhalten.

— **Krojanke,** 9. October. (Die Kartoffelerndte) hat im Allgemeinen recht hohe Erträge geliefert. Die Knollen sind groß, glatt und gesund. In Folge dessen zahlt man auch jetzt schon den ungewöhnlich niedrigen Preis von 80 Pf. für den Centner. Die Schweine dagegen steigen noch immer im Preise.

— **Königsberg,** 8. October. (Als ein neuer Tell) producirte sich kürzlich ein hiesiger Fleischergeselle mit großem Mißgeschick. Derselbe befand sich, wie die „Königsb. Allg. Ztg.“ erzählt, in einem Schanklocal und vergnügte sich damit, vermittelst eines Teschings Pfropfen von der Flasche herunterzuschießen, was die Gäste ungemein belustigte. Da trat plötzlich ein Schuhmacher in das Local, und einer der Gäste rief lachend dem Fleischer zu: „So schieß doch einmal dem Schuster den Hut vom Kopfe.“ Der Fußbekleidungskünstler, ein gemüthlicher Mann, blieb in gerader Haltung stehen und sagte zu dem Fleischer, er solle nur ruhig schießen. Der Schütze schoß auch wirklich, die Kugel drang vorn durch den Hut und kam hinten heraus, hatte aber leider auch den Kopf des Schusters derartig gestreift, daß sofort ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte. Das Opfer des unglücklichen und leichtsinnigen Tellschusses befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

— **Inowrazlaw,** 9. October. (Todesfall. — Hotelverpachtung.) Am Montag Vormittag verschied in Berlin im 74. Lebensjahre der königliche Landschaftsdirector a. D., Rechtsritter des Johanniter-Ordens &c., Richard von Roy-Wiersbiczany. Der Verblichene, eine weit bekannte und geachtete Persönlichkeit, war einer der begütertsten Besitzer nicht nur unseres

---

wegen zu heirathen, als sich von dem Vermögen reicher Verwandten erhalten zu lassen? Du bist eine Grafentochter, bist die tonangebende Erscheinung aller Salons und doch im Grunde bist Du nur eine Bettlerin! Das Brot, welches Du ißt, das Dach, welches sich über Deinem Haupte wölbt, die Kleider, welche Du trägst, Alles gehört in Wahrheit nicht Dir. So kann es nicht immer bleiben. Einmal wird eine Krisis kommen. Es ist peinlich, diese Wahrheit ans Licht zu ziehen, aber dennoch, es muß geschehen und je früher es geschieht, desto besser. An mir ist es, Dich zur Vernunft zu bringen. Lord Arthur kam hierher mit der besten Absicht, um Dich zu werben und nicht genug, daß Du alles Möglichste thust um ihn daran zu hindern, Du führst ihm auch noch diese Mademoiselle Latour in den Weg. Sie fesselt ihn und wird ihn, ehe er sich dessen versieht, in eine Falle locken; nicht Dich, sie wird er heirathen und zur Marquise von Montberry erheben. Das aber darf nie geschehen, denn sie ist eine Abenteurerin.“

„Papa, Du bist vorschnell und ungerecht; Du weißt nichts Nachtheiliges von diesem jungen Mädchen!“

„Ich habe Augen im Kopfe und verstehe mich auf daß Studium von Phisiognomien. Dieses Mädchen ist zu allem fähig! Sie wird den Grafen heirathen und damit sein lebenslanges Elend besiegeln! Ich bin unfähig, unthätig dabei zu stehen und das verwegene Spiel kaltblütig mit ansehen. Du mußt ihn retten, Cäcilie!“

„Papa, — ich kann es nicht! In dem Glauben, daß sein Herz frei sei, erklärte ich mich bereit, mich ihm zu vermählen. Ganz anders stehen die Dinge, nun. Wir mögen tief gefallen sein, aber es giebt doch noch viel Aergeres, als die Armuth. Es wäre niedrig von mir gehandelt, seine Hand anzunehmen. Und kostet es mich mein Leben, ich kann nicht anders handeln!“

Ihre Augen füllten sich mit Thränen; Graf Ainsleigh aber sprach unbewegt:

„Noch ist es nicht zu spät! Ueberlasse Alles mir! Ich werde Lord Arthur aus der Macht jener Abenteurerin befreien und ihn Dir wieder zuführen! Ich will und werde es erreichen, daß Du den Baron heirathest. Richte also Dein Benehmen ihm gegenüber danach ein. Ich will nicht annehmen, daß meine Befürchtigungen hinsichtlich O'Donnell's auf Grund beruhten.“

„Wieder diesen Namen, Papa! Hat er Dir, seit er hier ist, auch nur die geringste Ursache zum Verdacht gegeben? Hat er mir mehr als die gewöhnlichen Höflichkeiten erwiesen? War er nur halb so aufmerksam gegen mich, als Andere? Laß O'Donnell's Namen aus dem Spiele; im Uebrigen thue, was Du willst. Ich sehe das Nutzlose ein, meinem Schicksal zu widerstreiten. Wenn ich Lord Arthur heirathen muß, wohlan, so sei es denn; — doch nennst Du Mademoiselle Latour ein Abenteurerin, was bin dann ich, wenn ich einem Manne Liebe heuchle, für den ich Nichts fühle?“

Und ohne eine Antwort ihres Vaters abzuwarten, entfernte sich Cäcilie.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Ein deutscher Arzt von der Wißmann-Expedition), welcher in Pangani stationirt ist, schreibt von dort Folgendes: „Meine ärztliche Thätigkeit ist hier eine ziemlich große. Besonders kommen Unterschenkelgeschwüre in sehr großer Ausdehnung vor. In den letzten Tagen habe ich auch verschiedene Fieberfälle zur Beobachtung bekommen, nach einer Expedition, bei welcher wir einregneten. Ich habe mir drei Sudanesen als Krankenpfleger angelernt, mit denen ich sehr zufrieden bin. Sie erweisen sich als höchst anstellig. Nächstens bekomme ich ein neues Lazareth, im alten waren nicht einmal Fenster, und ich mußte mit der Spitzhacke erst Oeffnungen in die Wand schlagen. Unsere schwarzen Soldaten sind ganz vorzügliche Leute, die gut exercieren und Griffe machen, und vor Allem im Wachtdienst ausgezeichnet sind. Die meisten Schwarzen haben ihre Weiber mit, eine Venus oder eine Juno habe ich darunter noch nicht entdecken können. Die Sudanesinnen gehen stets dicht verhüllt, die Negerweiber etwas decolletirt, aber kaum so viel, als bei uns die Damen auf den Bällen. Mit Jagd ist hier leider sehr wenig los. Neulich wohnte ich einem kleinen Gefecht bei, in welchem wir zwei Schwerverwundete hatten. Beide Verletzungen müssen durch Mauser- oder ähnliche Kugeln hervorgerufen sein. Die Araber haben alle Arten moderner Gewehre, die von den Engländern ihnen verkauft werden. Außer meiner ärztlicher Thätigkeit habe ich noch eine Menge anderer Geschäfte, jeden dritten Tag muß ich Officier spielen, ferner das Casino dirigiren, das Rindvieh und den Hühnerstall revidiren, die Polizeitruppe beaufsichtigen &c.

(Die verheerenden Ueberschwemmungen des Vorjahres in China) haben ein gleich grausiges Seitenstück in Japan erhalten, und zwar ist die Provinz Kii im südwestlichen Theil des Reiches, schwer heimgesucht worden. Den heftigen Regengüssen zu Ende August folgte ein furchtbarer Orcan, begleitet von Wolkenbrüchen, die die zahlreichen Wasserläufe der Provinz in brausende Ströme verwandelten. Dämme brachen wie Spielzeug vor dem rasenden Element, hunderte von Dörfern und Städten wurden überfluthet, Häuser, Tempel, Bäume massenweise fortgerissen und gegen 20 000 Personen fanden ihren Tod. Am schwersten litt der Wakajama-Bezirk, wo 90 000 Häuser unter Wasser standen, beinahe 10 000 Personen umkamen, und 40 000 Personen obdachlos wurden. In der Stadt Tanabe, die ganz unter Wasser gesetzt wurde, kamen allein 3000 Personen ums Leben, benachbarte Dörfer wurden fast ganz zerstört. Der Gesammtschaden an Eigenthum wird auf 25 Millionen beziffert. In den östlichen Bezirken der Provinz war der Verlust an Menschenleben nicht so bedeutend, allein die Heimsuchung war nicht weniger schrecklich. Auch dort waren seit dem 18. August heftige Regengüsse gefallen und hatten die Flüsse zu gewaltiger Höhe angeschwellt. Die Bewohner eines Ortes, der am Fuße eines hohen Bergrückens liegt, hatten sich auf einen hochgelegenen Tempel geflüchtet, als plötzlich Theile des Berges zusammenstürzten und ein mächtiger Erdrutsch das Dorf mit seinen Bewohnern verschüttete. Nach allen Seiten ergossen sich die aus Erdmassen, Steingeröll nnd Felsenblöcken bestehenden Lawinen und begruben gegen 20 weitere Ortschaften. Fast gleichzeitig brachen auch die Fluthen über die Gegend herein und verheerten den größeren Theil der übrigen 55 Dörfer des Districts, der Verlust an Menschenleben wird auf 5000 geschätzt, und das Schicksal jener verschütteten japanesischen Städte wird wohl nie in seinen Einzelheiten bekannt werden. Die Leiden und Entbehrungen der Ueberlebenden sind unbeschreiblich und Hunderte, schutzlos den Elementen preisgegeben, werden den Hungertod sterben, ehe Hilfe gebracht werden kann. Die ganze Gegend ist augenblicklich noch fast unzugänglich. Dies ist das größte Unglück, welches Japan seit vielen Jahren heimgesucht hat.

Kreises, sondern auch der ganzen Provinz. Die Beisetzung findet, nach dem „Kuj. Boten“, Freitag den 11. d. M., Mittags 12 Uhr, in Wierzbiczany statt, wohin die Leiche von Berlin überführt worden ist. — Das Bastsche Hotel hierselbst ist an einen Restaurateur F. Grunau aus Danzig verpachtet worden, welcher die Pacht am 1. Januar 1890 antritt. In dem Innern des Hotels werden übrigens bedeutende Umänderungen vorgenommen, welche bis zum 1. Januar vollendet sein werden.

— **Bromberg,** 10. October. (50jähriges Dienstjubiläum.) Der älteste Kanzleibeamte der hiesigen königlichen Generalcommission Gustav Folganty feiert heute sein 50jähriges Dienstjubiläum; es ist demselben aus diesem Anlaß von dem Kaiser der Kronen-Orden dritter Klasse mit der Zahl 50 verliehen und in Gegenwart des Collegiums und der sämmtlichen Beamten der Behörde von dem Präsidenten überreicht worden. Die Kanzleibeamten erfreuten den Jubilar mit einem Schaukelstuhl und die Bureaubeamten mit einem antiken Trinkkruge nebst Trinkbecher, sowie einem Lorbeerkranz mit Widmung.

— **Posen,** 10. October (Die deutschen Ansiedlungen) in der Provinz Posen gedeihen zusehends. Immermehr zeigt sich, wie erfolgreich die Thätigkeit der Ansiedlungscommission gewesen ist. Die Ansiedlungen machen nicht nur auf die Deutschen Eindruck, sondern noch mehr auf die Polen. Mit ihrer Reinlichkeit verbinden die Ansiedlungen den Eindruck der Wohlhabenheit und zielbewußter, thatkräftiger Arbeitsamkeit. Alles dieses geht den polnischen Dörfern ab. Die Colonisten sind zufrieden; Viele haben sich die Verhältnisse schwieriger gedacht, als sie sind. Freilich finden die Leute von Seiten der Ansiedlungscommission die denkbarste Förderung. Nur Wenige, welche die Sucht nach schnellem Reichwerden nach Posen trieb, finden sich enttäuscht.

— **Posen,** 10. October. (Radfahrer-Gautag.) Das Programm für den am Sonntag, den 13. d. Mts., in Posen stattfindenden Gautag der Gauverbandes Nr. 25 (Posen) Deutschen Radfahrer-Bundes ist nunmehr, wie folgt, festgesetzt: Morgens: Empfang der auswärtigen Gäste. Vormittag 10½ Uhr: Frühschoppen bei Kuhnke, Wilhelmstraße. Vormittag 11½ Uhr: Ebendaselbst Gausitzung. Mittags 1½ Uhr: Gemeinsames Mittagessen bei Oswald Nier (L. Pohl, Berlinerstraße 16). Couverts à 1,50 Mark ohne Weinzwang. Nachmittag 3 Uhr: Ausflug per Rad oder Droschke nach dem Eichwaldweg und Schilling. Abends 7½ Uhr: Tanzkränzchen, verbunden mit humoristischen Vorträgen, im Saale des Hotel de Saxe, Breslauerstraße 15.

Locales.

Thorn, den 11. October 1889.

— **Personalnachrichten im Bereich des Eisenbahndirectionsbezirks Bromberg.** Der Eisenbahn-Directionspräsident Pape ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Präsidialgeschäfte wieder übernommen.

— **Der Bericht des Gustav-Adolf-Zweigvereins** der evangelischen Diöcese Thorn für das Jahr 1. April 1838/89 ist soeben fertiggestellt und zur Vertheilung gelangt. Aus dem voranstehenden Rechnungsabschluß des Vereins für das bezeichnete Jahr entnehmen wir: Die Einnahmen betragen an Mitgliederbeiträgen 510 Mk. 38 Pf., durch Collecten an den Jahresfesten in Schönsee 56 Mk. 50 Pf., in Thorn 55 Mk. 39 Pf.; aus dem Verkauf von Gustav-Adolf-Schriften und Flugblättern 46 Mk. 5 Pf., zusammen 668 Mk. 32 Pf. Die Ausgaben betragen zusammen 124 Mk. 39 Pf., so daß ein Bestand am 1. April 1889 verblieb von 543 Mk 93 Pf. Hiervon behält der Zweigverein ⅓ zur eigenen Verwendung 181 Mk. 31 Pf., ⅔ stehen dem Hauptvereine zu 362 Mk. 62 Pf.; hiervon sind bereits am 26. April 1888 an den Hauptverein zu Königsberg abgeschickt 230 Mk., mithin sind noch an den westpreußischen Hauptverein abzusenden 132 Mk. 62 Pf. Das Vermögen des Zweigvereins stellt sich aus früheren Jahren auf 38 Mk. 98 Pf., aus 1888/89 auf 181 Mk. 31 Pf., zusammen also 220 Mk. 29 Pf. Diese 220 Mk. 29 Pf. werden für den Bau einer Kirche der hiesigen Georgen-Gemeinde bestimmt. Sodann heißt es weiter in dem Bericht: „Zum ersten Male tritt der Zweigverein, welcher seit 1844 besteht, also zu den ältesten Gustav-Adolf-Vereinen gehört, mit einem gedruckten Jahresbericht in die Oeffentlichkeit, weil er davon eine Steigerung des Interesses für seine Sache erhofft. Insbesondere ist der Verein bestrebt gewesen, die ganze Diöcese Thorn zur Liebesarbeit heranzuziehen, während bisher die Beiträge fast ausschließlich aus der Stadt Thorn eingingen. Die Summe der Mitgliederbeiträge ist von 254 Mk. im Vorjahre auf 510 Mk. 38 Pf. in diesem Jahre gestiegen. Hoffentlich weist das kommende Etatsjahr eine weitere Steigerung auf. Nachdem im Herbst 1886 die evangelische Schule in Podgorz, deren Errichtung unsern Zweigverein lange Jahre in Anspruch genommen hatte, eingeweiht worden, war zunächst eine Pause in unsern Arbeiten für den eignen Kirchenkreis eingetreten. Jetzt haben wir beschlossen, ein eigenes neues Ziel ins Auge zu fassen und zwar das uns zur Verfügung stehende ⅓ unserer Einnahmen zum Bau einer Kirche für die hiesige evangelische Georgen-Gemeinde zurückzulegen. Hier ist der wundeste Punkt in den kirchlichen Verhältnissen unseres Kreises, welcher vor Allem der Heilung bedarf. Schon hat die Georgen-Gemeinde mit Sammlungen zum Kirchbau in ihrer Mitte begonnen. Im Falle die Mitbenutzung der neustädtischen Kirche aufhört, muß die neustädtische Gemeinde der Georgen-Gemeinde 20000 Mk. zurückerstatten, sodaß bereits der Anfang der Sammlungen gemacht ist. Um unsere Sache den Gemeinden ans Herz zu legen, haben wir im Berichtsjahre zwei Jahresfeste gehalten, am 31. October 1888 in Schönsee, dessen schmuckes Kirchlein ebenfalls ein Geschenk des Gustav-Adolf-Vereins ist, und am 14. November 1888 in der hiesigen neustädtischen Kirche. In den Vorstand sind neu eingetreten: Pfarrer Rohde-Gremboczyn, Kreisschulinspector Dr. Hoffmann-Schönsee, Rittergutsbesitzer Kuhlmay-Marienhof und an Stelle des verstorbenen Stadtraths Gessel als Schriftführer Cantor Moritz-Mocker. Zu beklagen ist, daß der hiesige Gustav-Adolf-Frauenverein eingegangen ist, weil seine langjährige Vorsitzende, Fräulein Emilie Pfeifer, ihr Amt niederlegte und ein Ersatz nicht zu finden war. In unserer Provinz Westpreußen hat die Gustav-Adolf-Sache einen neuen Aufschwung genommen. Ein eigener westpreußischer Hauptverein hat sich gebildet, welchem alle Zweigvereine, und auch der unsrige beigetreten sind. Die 42. Hauptversammlung der gesammten Gustav-Adolf-Stiftung fand in den Tagen vom 4. bis 7. September 1888 in Halle a./S statt. Sie hatte einen überaus gesegneten Verlauf. Indem wir Allen, welche ihr Scherflein beigetragen haben, danken, empfehlen wir unsere Sammellisten für das kommende Etatsjahr 1889/90 aufs Wärmste. Namentlich bitten wir die evangelischen Lehrer sich der Mühe des Sammelns gütigst unterziehen zu wollen. Alle Sammelbücher müssen aber spätestens am 31. März 1890 abgeschlossen und die Beträge an unsern Vorsitzenden abgeführt werden. Auch bitten wir in den Listen Namen und Wohnort der Geber gefälligst deutlich zu vermerken.

— **Die Handwerkerliedertafel** beschloß in ihrer Sitzung am Mittwoch Abend am 2. November ein Vergnügen mit Concert und Tanz, am 7. December ein Wurstessen abzuhalten. Außerdem wurden drei Mitglieder neu aufgenommen und in den Vergnügungsvorstand an Stelle des ausgeschiedenen Kalculators Freye, der Bäckermeister Streletzki gewählt.

— **Der Handwerkerverein** trat mit seiner gestrigen ersten Sitzung wieder in die Thätigkeit des Winterhalbjahres ein. Leider war die Versammlung nur sehr schwach besucht; außer den Mitgliedern der Handwerkerliedertafel waren höchstens 10 Personen anwesend. Rentier Preuß eröffnete in Vertretung des Vorsitzenden den Abend und sprach die Bitte aus, daß die Mitglieder doch recht pünktlich die Vereinsabende besuchen mögen. Darnach trug die Liedertafel einige Gesänge sehr wacker vor.

— **Symphonie-Concerte.** Die Capelle des Regiments v. Borcke wird demnächst mit der Aufführung von Symphonieconcerten beginnen. Die erste derselben, deren Tag noch näher bezeichnet wird, bringt die D-dur Symphonie von Lassen.

— **An deutschen Münzen** waren im Umlauf zu Ende September: Goldmünzen für 2 380 251 620 Mark, Silbermünzen für 452 236 693,60 Mark, Nickelmünzen für 42 934 167,50 Mark, Kupfermünzen für 10 929 570,73 Mark.

— **Die neuen Postmarken** sind bereits vielfach im Reiche ausgegeben, Berlin und die größeren Städte stehen noch zurück. Besondere Aufmerksamkeit muß den neuen Postkarten mit grünen Marken zugewendet werden, weil dieselben von den noch nicht daran gewöhnten Empfängern leicht als Drucksachen angesehen werden können.

s. **Standesamt.** Im dritten Quartal des Jahres 1889 gestalteten sich die Bewegungen in der Bevölkerung Thorns folgendermaßen: Geboren wurden Knaben 91 ehelich, vier unehelich; Mädchen 98 ehelich, 11 unehelich; zusammen 204 Kinder. Es verstarben Kinder im ersten Lebensjahre (incl. vier todtgeborenen) 73, im Alter von 1—5 Jahren 10, von 5—10 Jahren eins; Personen ferner im Alter von 10—20 Jahren sechs, von 20—40 Jahren 21, von 40—60 Jahren 19, über 60 Jahren 14, zusammen 144 Kinder und Erwachsene. Es ergiebt sich somit nach Abrechnung der mitgezählten vier todtgeborenen Kinder ein Ueberschuß der Geborenen über die Verstorbenen in vergangenem Quartal von 64 Köpfen. Von den gezählten 140 Verstorbenen erlagen: einer an Masern, zwei an Scharlach, 34 an Brechdurchfall, 12 an Tuberkelschwindsucht, drei an Lungen- und Brustfellentzündung, 82 an hier nicht genannten Krankheiten, sechs an unbekannt gebliebenen Ursachen. Ehen sind in den letzten drei Monaten 34 geschlossen worden.

— **Mangel an Postgehilfen.** In einer Verfügung von Ende August macht die kaiserliche Oberpostdirection zu Erfurt darauf aufmerksam, daß neuerdings wieder ein erheblicher Mangel an Postgehilfen hervorgetreten sei, und fordert daher die Postämter auf, in geeigneter Weise darauf hinzuwirken, daß junge Leute, die sich im Besitz guter, über den Kreis der Elementarbildung hinausgehender Schulkenntnisse befinden, der Postbeamtenlaufbahn zugeführt werden. Als ein unerläßliches Erforderniß für den Eintritt als Postgehilfe ist stets zu erachten, daß die Bewerber auch hinsichtlich der in ihrer Familie genossenen Erziehung und nach ihrer Persönlichkeit, sowohl hinsichtlich der geistigen Reife und Geweckheit, als namentlich in Betreff ihrer körperlichen Entwickelung und Gewandheit die Erwartung rechtfertigen, daß sie den Anforderungen des Postdienstes völlig genügen werden.

— **Eine für die Bienenzucht sehr wichtige Verfügung** hat preußische Finanzminister erlassen. Durch dieselbe ist bestimmt worden, daß die Bienenzucht keiner Steuer, weder Gewerbe-, noch sonstiger Steuer unterliegen soll, sofern sie von den Imkern nur als Nebenbeschäftigung oder auch als Liebhaberei betrieben wird. Die Steuerbefreiung soll auch dann stattfinden, wenn sie in den angeführten Fällen Erträge abwirft, also dem Imker Einnahmen verschafft. Lehrer, Pfarrer u. s. w. können also Bienenzucht treiben, ohne besteuert zu werden.

— **Ausnahmetarif.** Mit dem 10. October treten im Lokalverkehr Bromberg für Danzig Weichselbahnhof Ausnahme-Frachtsätze für Salz bei Aufgabe von mindestens 50 000 Kilogramm, Dextrin, Kartoffelmehl und Stärke zur überseeischen Ausfuhr, Reis und rohe Baumwolle in Kraft.

♃ **Schwurgericht** In der gestrigen Nachmittagsverhandlung wurde der Gerichtscassenrendant, Otto Prötzell-Löbau wegen Unterschlagung ihm anvertrauten Geldes in 22 Fällen mit sechs Jahren Gefängniß, außerdem mit Ehrverlust auf fünf Jahre bestraft. In der heutigen Strafkammersitzung waren die Verhandlungen nicht von Erheblichkeit.

a **Auf dem gestrigen Viehmarkte** waren aufgetrieben 106 Ferkel. Erzielt wurden für fette von 4—5½ Monaten 38 bis 42 Mk. pro 50 Klg. Lebendgewicht.

— **Gefunden** wurde ein goldenes Medaillon in der Coppernicus-Straße.

a **Polizeibericht.** Fünf Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Kritischer Tag.) Der vom Professor Falb für den 9. October angekündigte kritische Tag zweiter Ordnung hat im Schleswig'schen schon Tags zuvor einen wahren Aufruhr in der Natur gebracht. Bei heftigem Gewitter herrschte ein orcanartiger Sturm; nußgroße Hagelkörner fielen zur Erde. Bekanntlich sind die Falb'schen kritischen Tage stets mit je zwei Tagen Spielraum vor bezw. nach festgestellt.

* (Allerlei.) Ein dreizehnjähriger Schulknabe in Leipzig erschlug Abends 11 Uhr mit einer Axt seine im Bett schlafende Mutter und meldete sich dann selbst bei dem patrouillirenden Schutzmann. Der Knabe ist stets gut von seiner Mutter behandelt. Es wird eine momentane Geistesstörung bei dem jugendlichen Mörder vermuthet, zumal dieser vor Kurzem auf den Hinterkopf gefallen ist. — In dem vor dem schweidnitzer Schwurgericht stattgehabten zweiten Streikproceß gegen die Theilnehmer an den Ausschreitungen auf der „Glückhilfs- und „Friedenshoffnungsgrube“ ist jetzt das Urtheil gefällt worden. Wegen schweren Landfriedenbruches wurden der Schlepper Poppe zu zwei Jahren Zuchthaus, der Schlepper August Grüttner und der Coaks-Arbeiter Tolly zu 2½ Jahren und drei Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. 21 Angeklagte wurden mildernde Umstände zugebilligt; dieselben wurden zu Gefängnißstrafen von 1½ bis drei Jahren verurtheilt. Wegen einfachen Landfriedensbruches erhielten 14 Angeklagte Gefängnißstrafen von ein bis 1½ Jahren. — Das berliner Schöffengericht verurtheilte einen Dienstknecht, der von seinem Brodherrn wegen grober Ungehörigkeit entlassen war, und aus Aerger darüber zwei seiner Wartung anvertrauten Schweinen die Rüssel aufgeschnitten hatte, zu sechs Monoten Gefängniß. Der rachsüchtige Bursche wurde sofort verhaftet. — Die Preisvertheilung in der deutschen allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung hat am Donnerstag Nachmittag im berliner Landesausstellungsgebäude durch den Staatsminister von Bötticher stattgefunden. In den von den Mitgliedern des Comité's gehaltenen Reden wurde mit Genugthuung des guten Erfolges der Ausstellung gedacht und die Ceremonie dann mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen. An die Feier schloß sich ein Banquet aller Festtheilnehmer. — Da es bekanntlich in San Francisco nicht friert und man infolge dessen dort keinen Eissport kennt, so mußten die dortigen Schlittschuhläufer auf ihr Vergnügen verzichten. Die Sache wird nun anders werden, denn die Liebhaber des Eissports haben beschlossen, ein Gebäude zu errichten und in demselben eine Eisbahn von 70 zu 225 Fuß herzustellen. Das Eis wird natürlich auf künstlichem Wege durch Eismaschinen erzeugt werden. Mit dem Bau des Gebäudes, welches alle Bequemlichkeiten bieten soll, ist bereits begonnen worden.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 10. October 1889.)

Von M. Ehrlich durch Schiffer Przedpelski 2 Traften 712 kief. Mauerlatten, 476 kief. einfache Schwellen, 175 eich. Plancons, 2954 eich. runde und 3048 eich. einfache Schwellen. Warschawski durch Sdanowski 3 Traften 4355 kief. Mauerlatten, 1869 kief. Sleeper, 865 kief. einfache und 126 kief. runde Schwellen, 52 eich. Plancons, 184 eich. Quadratholz, 4009 eich. runde und 1136 eich. einfache und doppelte Schwellen, 13 202 Blamiser. L. Ehrlich durch denselben 1 Trafte 302 kief. Mauerlatten, 2772 eich. runde Schwellen. J. Schulz durch Suzeck 2132 kief. Rundholz. Berliner Holz-Comptoir durch denselben 6 Traften 4318 kief. Mauerlatten, 15 kief. Sleeper, 36 kief. einfache und 26 eich. einfache Schwellen. L. Rodemann durch denselben 749 kief. Rundholz L. Hauser durch Ordyk 1 Trafte 93 kief. Rundholz, 936 kief. Mauerlatten, 2 Rundbuchen, 900 buch. Felgen. Horwitz und Kühl durch Baran 1 Trafte 2295 kief. Mauerlatten Abr. Horwitz durch Machai 2 Traften 2418 kief. und 2540 tann. Mauerlatten. J. G. Ludendorff durch Hellak 4 Traften 4111 kief. Mauerlatten, 8231 kief. Sleeper, 734 eich. Plancons, 794 eich. einfache und doppelte Schwellen, 1215 Stäbe.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 11. October.

Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		11. 10. 89	10. 10. 89
	Russische Banknoten p. Cassa	210—50	211—10
	Wechsel auf Warschau kurz	210	210—50
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	103—30	103—30
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	62—50	62—50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	57—20	57—30
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	100—90	101
	Disconto Commandit Antheile.	236	236—10
	Oesterreichische Banknoten	171—25	171—25
Weizen:	Octobr.-Novbr.	186—50	186—25
	April-Mai	195—75	196
	loco in New-York	87—10	86—25
Roggen:	loco	164	163
	Octbr.-Novbr.	165—70	164—70
	Novembr-Decbr	166	165—20
	April-Mai.	168—70	168—20
Rüböl:	October.	65—20	64—90
	April-Mai	59—70	59—90
Spiritus:	50er loco	55—20	55—40
	70er loco	35—20	35—20
	70er October.	34—30	34—40
	70er April-Mai	32—70	32—90

Reichsbank-Disconto 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.

Wasserstand der Weichsel am 11 October bei Thorn, 1,04 Meter.

Letzte Nachrichten.

Bezüglich der Formirung des neuen westpreußischen Armeecorps wird weiter gemeldet: Das neue Armeecorps in Danzig hat die 34. Division mit der 4. Infanterie-Brigade (wie bisher) und der 69. Infanterie-Brigade. Diese letztere besteht aus dem 2. westpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 7. (welches aus Liegnitz nach Danzig zu verlegen ist und durch das 1. posensche Infanterie-Regiment v. Gleiwitz ersetzt wird) und dem in Graudenz stehenden Infanterie-Regiment Nr. 14. Die Divisions- und die Brigadestäbe stehen in Danzig. Das Armeecorps hat ferner die 35. Division in Thorn, gebildet durch die 8. Infanterie-Brigade welche die Regimenter Nr. 21 und 61 zählt, und die 70. Infanterie-Brigade, gleichfalls in Thorn. Die letztere Brigade besteht aus dem Infanterie-Regiment Nr. 141 in Strasburg in Westpreußen und dem 1. westpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 6, zur Zeit in Posen. An Cavallerie genügte für jedes der beiden neuen Armeecorps zunächst eine Brigade. gebildet aus einem der betreffenden Cavallerie-Division entnommenen Regiment und je einem Regiment eines anderen Armeecorps; andernfalls müßte man die Cavallerie-Divisionen theilen. Aus den 12 dritten Abtheilungen — a 2 Batterien — des Garde-Feld-Artillerie-Regiments und der Regimenter 1 bis 11 entstehen 8 Abtheilungen zu je 3 Batterien. Jedes neue Armeecorps erhält eine Feld-Artillerie-Brigade zu 2 Regimentern, jedes zu 2 Abtheilungen.

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin Eingegangen 1 Uhr 5 Min. Nachmittags.

Berlin, den 10. October. Der Zar traf um Punkt zehn Uhr hier auf dem festlich geschmückten Lehrter Bahnhof ein; zur Begrüßung waren anwesend, der Kaiser Wilhelm, die hier anwesenden Prinzen, der Reichskanzler und die Generalität der Staatssecretär Graf Bismarck und die obersten Hofchargen. Die Begrüßung der Monarchen war sehr herzlich, das Wetter schön.

Statt jeder besonderen Meldung.

Eduard Schulze,
Architect
Johanna Schulze,
geb. Heinsius
Vermählte.
Köln a./Rh., d. 3. Oct. 1889

Bekanntmachung.

Die Gebühren der Hebeammen für eine im Bereiche der städtischen Armenpflege gehobene Geburt, welche aus dem Fond der städtischen Armenverwaltung gezahlt werden, werden für die Zukunft für jeden normal verlaufenden Fall auf 4 Mark festgesetzt während in schwierigeren Fällen diese Gebühr auf jedesmaliges Gutachten eines der Herren Gemeindeärzte durch das Armendirectorium nach bestem Ermessen erhöht werden wird.

Auch wird denjenigen Hebeammen, welche nach Ausweis eines von ihnen zu führenden Tagebuches mehr als 20 doch weniger als 30 arme Geburten im Verlaufe eines Jahres gehoben haben, eine **Prämie** von 10 Mark, Denjenigen, welche 30 oder mehr derartige Geburten in Jahresfrist besorgt haben, eine Prämie von 20 Mark aus der städtischen Armenkasse zugesichert.

Das bei jedem solchen Geburtsfalle von den Hebeammen verbrauchte Maß reiner Carbolsäure ist von ihnen pflichtmäßig, und nach Anweisung der Herren Gemeindeärzte, in das Tagebuch einzutragen, worauf ihnen dasselbe von der städtischen Vertrags-Apotheke verabfolgt werden wird.

Thorn, den 10. October 1889.

Der Magistrat.

Verpachtung der städtischen Abholzungsländereien.

Die städtischen Abholzungsländereien im Vorterrain des Fort IV sollen vom 1. Januar 1891 ab auf 18 Jahre zur landwirthschaftlichen Nutzung in drei Blöcken bezw. im Ganzen verpachtet werden und zwar:

a) von der Okrasziner Grenze bis zu den Militär-Schießständen mit ca. 105 ha Flächeninhalt,

b) von den Militär-Schießständen bis zu dem längs des Barbarken-Weißhöfer Weges sich hinziehenden Höhenzuge mit ca. 209 ha Flächeninhalt,

c) von dem genannten Höhenzuge bis zur Culmer-Chaussee mit ca. 312 ha Flächeninhalt.

Die speciellen Verpachtungsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Wir bemerken hierzu, daß die Kosten für die zu erbauenden Wirthschaftsgebäude eventuell vorgeschossen und daß mit der Pachtung auch die Abfuhr der städtischen Auswurfstoffe unter näher zu vereinbarenden Bedingungen übernommen werden kann.

Nähere Anfragen über die speciellen Verhältnisse sind an Herrn Oberförster Schödon zu Thorn zu richten.

Offerten mit Anerkennung bezw. mit Anträgen auf Abänderung der Verpachtungsbedingungen sind bis zum **31. December cr.** bei uns einzureichen.

Thorn, den 4. October 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Drewenz-Fähranstalt bei Gumowo soll vom 1. Januar künftigen Jahres ab auf drei hintereinander folgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf **Freitag, den 18. October d. J.** Vormittags 10 Uhr in unserm Geschäftslocal anberaumt, zu welchen wir Pachtliebhaber mit dem Bemerken einladen, daß die Contract-Bedingungen in unserer Registratur und bei dem Königlichen Nebenzollamt in Leibitsch eingesehen werden können, Nachgebote nicht angenommen werden, die Caution auf die Hälfte des jährlichen Pachtbetrages, mindestens aber auf 150 Mark festgesetzt ist und jeder Bieter im Termin eine Bietungs-Caution von 30 Mark baar zu deponiren hat.

Thorn, den 14. September 1889.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Gute Wohnung zu vermiethen. Breitestraße 90b.

Am Montag, 14. d. Mts. Vormittags 11 Uhr werden in dem Speicher Bäcker-Araberstraßenecke von der Garnison-Verwaltung 34 eiserne und kupferne Kessel von 18—277 l Inhalt sowie 5 wollene Decken und altes Leinen meistbietend verkauft.

Bedingungen sind daselbst vor dem Termin zu unterschreiben.

Harzer Kanarienvögel, gute Sänger, sind abzugeben.
Neustädter Markt 234

Standesamt Thorn!

Vom 29. September 1889 bis 6. October 1889 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Else Frieda, T. des Zimmermanns Leopold Großmann. 2. Marianna Thekla, T. des Büreauvorstehers Alexander Kusikowski. 3. Hedwig, T. des Arbeiters Franz Znaniewicz. 4. Friederike Helene Erna, T. des Kaufmanns Ernst Seydler. 5. Johann Michael, S. des Arbeiters Jacob Lewandowski. 6. Martha Victoria Elisabeth, T. des Pfefferküchlers August Ebert. 7. Willy Johann, S. des Böttchers Johann Salewski. 8. Carl Valentin, S. des Hoboisten im 61. Inf.-Regt. Oscar Diedrich. 9. Bruno Paul, unehel. Sohn. 10. Ludwig Hieronymus, S. des Schiffsgehilfen Johann Lowicki. 11 Betty Agnes, S. des verstorbenen Kaufmanns Hugo Ernst Gadzikowski. 12. Robert Hermann, S. des Feldwebels im Fuß-Artillerie-Regt. Nr. 11 Ernst Wilhelm Fischer. 13 Frieda Anna, T. des Schneiders Herrmann Lipke. 14. Stanislaw, S. des Schiffseigners Paul Prusakewicz. 15. Hedwig Ida, T. des Stellmachers Ernst Geschke. 16. Lisbeth Valerie Charlotte, T. des Kaufmanns Eugen Güssow.

b. als gestorben:

1. Todtgeb. Knabe des Rollkutschers Johann Rogoski. 2. Eigenthümer Peter Katarzynski, 66 J. 3. Müllerwittwe Eva Leißner geb. Becker, 74 J. 5 M. 4. Brunilawa Marianna, 6 M. 2 T., T. des Tischlers Wladislaw Bialynski, 5. Kaufmannsfrau Emilie Müller geb. Koerner, 53 J. 7 M. 2 T. 6. Arbeiterwittwe Caroline Schlikat, 71 J. 6 M. 8 Tage. 7. Valerie, 4 J. 5 M. 25 T., T. des Arbeiters Johann Wisniewski. 8. Todtgeb. Knabe des Goldarbeiters Max Braun. 9. Clara, 3 J. 11 M. 6 T., T. des Tischlers Anton Szynaka. 10. Margarethe Maria, Tochter des Schuhmachermeisters Rudolph Wunsch. 11. Arbeiter Robert Schroeder, 50 Jahre.

c. zum ehelichen Aufgebot.

1. Arbeiter Theodor Carl Wilhelm Radung-Born mit Albertine Sophie Louise Radtke-Born. 2. Arbeiter August Julius Reck-Bromberg mit Arbeiterin Auguste Amalie Bartsch-Bromberg. 3. Arbeiter Friedrich Waren-Nickelshagen mit unv. Caroline Kleber-Amalienruhe. 4. Eigenthümer Peter Inoch-Mocker mit Auguste Henriette Witt-Thorn. 5. Hauptmann u. Compagniechef im Inf.-Regt. v. d. Marwitz Nr. 61 Hugo Heinrich Krafft-Thorn mit Jungfrau Frieda Charlotte Emilie Eva Wilhelmine Wendland-Wonsin Kr. Strasburg. 6. Arbeiter Anton Oczki-Kl. Mocker mit unv. Julianna Potarski-Thorn. 7. Schuhmachermeister Jacob Otremba-Bischofswerder mit unv. Pauline Marianna Wachowiak-Thorn. 8. Schmiedegeselle Daniel Zelazek-Mocker mit Antonie Emilie Siebert-Mocker. 9. Seconde-Lieutenant Theodor Conrad Wolf im Königl. Pr. Ulanen-Regt. von Schmidt Nr. 4-Thorn mit Thekla Charlotte Margarethe von Rochow-Pirna. 10. Bauschreiber Stanislaus Raciniewski-Thorn mit unv. Veronica Dormoviez-Thorn. 11. Arbeiter Friedrich Wilhelm Paul Großmann-Thorn mit unv. Anna Marie Wiesnau-Thorn. 12. Königl. Seconde-Lieutenant in der 2 Ingenieur-Inspection Heinrich Carl Erich Quentin-Thorn mit Margarethe, Johanna Erdmandine Friederike Segler-Greifswald. 13. Fabrikarbeiter Heinrich August Albert Kautz-Essen mit Margarethe Zobrys-Essen. 14. Kutscher Adolf Christke-Thorn mit unv. Josephine Cyzrinus-Thorn. 15. Arbeiter Anton Czarnecki-Mocker mit unv. Marianna Nejdrowski-Thorn. 16. Kaufmann Johannes Adalbert Franz Husen-Danzig mit unv. Caroline Marie Thekla Anna Heuer Thorn. 17. Arbeiter Albert Ernst Geske-Thorn mit unv Hedwig Wilhelmine Julie Lehmann-Thorn. 18. Vicefeldwebel im Inf-Regt. Nr. 21 Karl Friedrich Emil Kuhnau-Thorn mit Hulda Ernestine Caroline Weidner-Bromberg. 19. Feldwebel im Fuß-Artillerie-Regt. Nr. 11 Friedrich Adolf Off-Thorn mit unv. Clara Marie Antonie Tharandt-Thorn. 20. Zimmermann Hugo Max Wilhelm Gallowski-Thorn mit unv. Amalie Auguste Eichhorn-Thorn. 21. Schmiedegeselle Friedrich Karl Hermann Scherdin-Plauenthün mit Laura Ernestine Friederike Arendt-Plauenthün. 22. Maurer Robert Espenhahn-Podgorz mit unv. Auguste Magdalena Hübner-Thorn.

d. ehelich sind verbunden:

1. Vicefeldwebel im 61. Inf.-Regt. v. d. Marwitz August Albert Schirrmacher und unv. Caroline Pauline Gruhn. 2. Bäcker Carl Julius Schönborn und unv. Martha Johanna Pluschke. 3. Arbeiter Franz Jachowski und Arbeiterwittwe Anna Rutkowski geb. Lubiewski. 4. Maurergeselle Johann Szalwicki und Maurerwittwe Louise Herrmann geb. Ottke. 5. Sattlermeister Carl Gustav Heinrich Dornblüth-Deutsch Krone und Hauptzollamtsassistentenwittwe Emma Ottilie von Arciszewski geb. Eggert. 6. Schneider Severin Melchior Wojciechowski und unv. Marianna Martha Kilanowski. 7. Fuhrmann Joseph Piasecki und unv. Leonore Czymanski-Gr. Mocker. 8. Arbeiter Franz Schütt und unv. Amanda Auguste Lapinski. 9. Schmiedegeselle Franz Wippich und unv. Marianna Korzeniewski.

Tricotagen. **Doliva & Kaminski,** Cravatten.
Breitestraße 49. Thorn. Breitestraße 49.
Den Eingang sämmtlicher Neuheiten in
Anzug- und Paletot-Stoffen
für **Herbst** und **Winter** zeigen ergebenst an.

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die **richtige Wahl der geeigneten Zeitungen** getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte **kostenfrei** ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird. **In Thorn** nimmt die Expedition der „Thorner Zeitung" Anzeigen zur Besorgung entgegen.

Die
Gartenlaube
bringt in ihrem soeben begonnenen neuen Quartal Romane u. Novellen von:
A. Schneegans, Dagobert von Gerhardt (Amyntor),
Gerhard Walter, Anton v. Perfall, Victor Blüthgen,
Hans Arnold und Reinhold Ortmann,
ferner populär-wissenschaftliche und belehrende Artikel in reicher Fülle. Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (Preis M. **1,60** vierteljährlich) oder in **14 Heften** à **50** Pf oder **28 Halbheften** à **25** Pf jährlich durch alle Buchhandlungen, die Wochenausgabe auch durch die Postämter. Das erste, zweite und dritte Quartal der „Gartenlaube" 1889, u. a. Werke von **W. Heimburg, J. Boy-Ed, Stefanie Keyser, Ernst Pasqué** vollständig enthaltend werden auf Verlangen zum gleichen Preise nachgeliefert.

Oeffentliche Ausschreibung.

Die Ausführung der Erd- und Maurer- pp. Arbeiten zur Herrstellung einer Wegeunterführung in Rm. 136,208 auf Bahnhof Thorn, etwa 6000 cbm. Erdaushub und 1800 cbm. Feld- und Ziegelsteinmauerwerk, sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden in unsern Geschäftsräumen eingesehen auch gegen gebührenfreie Einsendung von 75 Pfg. bezogen werden.

Verdingungstermin **am 19. October 1889.**

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt Thorn.

WER lebend. ital. Geflügel **gut u. billig** beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier in Ulm a. D.** • **Grosser Import ital. Produkte.**

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an
Goldtapeten „ 20 „ „
Glanztapeten „ 30 „ „
in den schönsten, neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.
Gebr Ziegler in Minden i. Westfalen.

Buxkins. Anzugstoffe. Paletotstoffe. Hosenstoffe. Schlafdecken. Reisedecken. Prof. Jäger's-Unterkleider. Cravattes. Reisemäntel. Regenröcke. Jagdjoppen. Jagdwesten. Schlafröcke.

Tuche zu Pelzbezügen, Schlittendecken, Livrée- u. Wagenbezügen, grüne Pult- u. Billardtuche etc. Tuch u. Fries für Stickereien empfiehlt

Carl Mallon,
Thorn, Altstädter Markt 302.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner Schneiderwerkstatt ein

Lager feiner Tuche u. Stoffe

in schöner Auswahl angelegt habe.

Indem ich dasselbe empfehle, zeichne Hochachtungsvoll

J. Skalski,
Neustadt 147/48 I.
Werkstatt für feine Herrengarderobe.

Die auf der **Bromb.-Vorstadt** an der Mellin- und Schulstraßen-Ecke belegenen, 1280 qm große

Baustelle,

ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

O. Kriwes,
Zimmermeister.

Beabsichtige mein
Gartengrundstück
zu verkaufen.
E. Heymann, Mocker.

3000 Mark sind sofort zur ersten Stelle gegen 5 pCt. Zinsen zu verleih. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Zwei Knaben zur Erlernung der **Schlosserei** verlangt
A. Wittmann, Schlossermeister.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung verlangt sofort die **Droguenhandlung** von **Anton Koczwara**, Thorn, Gerberstraße.

Lehrlinge

können sich melden bei
Emil Hell,
Glasermeister.

Ein junges Mädchen, der poln. Sprache mächtig, wünscht Stellung in einem Geschäft. Zu erfr. bei **Wilcke,** Strobandstraße Nr. 74.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Baderstraße 59|60
3 Treppen
und bin ich zu der Annahme neuer **Schülerinnen** bereit.
Louise Durchholz,
Klavierlehrerin.

Meinen
Bücher-Novitäten-Lesezirkel
für Belletristik halte bestens empfohlen. Stets die **neuesten** und **besten** Romane.
Beginn **am 31. October.**
E. F. Schwartz.

Journal-Lesezirkel
bei
E. F. Schwartz.

Oeffentliche Zimmergesellen-Versammlung

findet **Dienstag, 15. d. Mts,** Abends 7½ Uhr im Locale der Innungs-Herberge, **Tuchmacherstr.,** statt. Ein Referent aus Hamburg erscheint.

Der Vorstand.
Local-Verband Thorn.

Kaufmännischer-Verein.
Thorn.
Sonnabend, den 19. October cr. im Saale des **Victoria-Gartens**
Abendunterhaltung
mit darauf folgendem **Tanz.**
Anfang 8 Uhr.

Das neue Schulhalbjahr beginnt in meiner höheren Töchterschule **am 14. October cr.**

Zur Annahme von Schülerinnen bin ich **den 12. October** von 10—12 Uhr Vormittags bereit.

M. Ehrlich, Schulvorsteherin, Thorn, Brückenstr. 18, 2 Tr.

Unterricht im **Sologesange** bei sachverständiger Stimmbildung und im **Klavierspiel. Sammet,** Schuhmacherstraße 389 III, Wendt'sches Haus.



Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab **frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen** empfiehlt
Benjamin Rudolph.

Ein Paar Pfauen

billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

Mehrere Baustellen hat noch zu verkaufen
Robert Röder, Klein-Mocker.

1 gut m. Zim. v. sof. z. v. Bache 19.

Speicherräume vom 1. Januar ab zu vermiethen. — Auskunft ertheilt **Hugo Dauben.**

Möblirte Zimmer mit Burschengelaß zu haben Brückenstraße 19. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Herrschaftl. Wohnung von 6—9 Zim zu verm. Leibitscher.-Str. 40.

Fein möbl. Zimmer mit auch ohne Burscheng. zu verm. Coppstr. 181 II.

Möbl. Zim. zu verm. Jac.-Vorst. 44.

2 kleine Zimmer zum Bureau oder Comt. geeig. z. v. Strobandstr. 22.

Ein möbl. Zim. ist sofort zu verm. Culmerstraße 321.

Kirchliche Nachrichten.

Am 17. Sonntag, (p. Trinitatis) 13 October.

Altstädt. evang. Kirche
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vor- und Nachm. Collecte für Schulbedürfnisse armer Kinder.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Nachm. kein Gottesdienst.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel luth. Kirche Mocker.
Früh 9½ Uhr Herr Pastor Gaedtke.

Montag, den 14. October cr.
Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg.** u. **5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.** —
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.